



Biathlon-WM 2020 in Antholz – Hoch droben auf dem Berg!

Die unmittelbar bevorstehende 51. Biathlon-Weltmeisterschaft wird in Antholz (Südtirol) in der Zeit zwischen dem 13. und 23. Februar 2020 ausgetragen. Die beeindruckende Berglandschaft und die Rennstrecken werden von den Athleten/-innen und den Besuchern sehr geschätzt.

Zu solch gefährlichen Situationen wie auf der „Biathlon-Münze“ (Abb. 1) des ehemaligen Jugoslawien zu den XIV. Olympischen Winterspielen im Jahre 1984 (500 Dinar Silber; 23 g im Gewicht; 38 mm im Durchmesser) sollte und dürfte es in einem Wettkampf allerdings nicht kommen: es sieht so aus, als ob der links heranstürmende Biathlet den beim Stehend-schießend-Tätigen umrempeln oder gar vor die Gewehrmündung laufen will.

Dies ist eine von etwa zwei Dutzend Biathlon-Münzen, die bis Ende des Jahres 2019 weltweit herausgegeben wurden. Doch dies war überhaupt erst die zweite entsprechende Münze, die dem Biathlon gewidmet wurde! Den Reigen hatte die VR China 1980 (Abb. 2), also jetzt vor vierzig Jahren, eröffnet. Spätere Motive zeigen Szenen direkt aus dem Wettbewerb – beim Liegen, beim Stehen, auf der Strecke, bei der Digital-Anzeige, aus den historischen Zeiten der „Jagd auf Skiern“ und einige Male auch Eindrücke aus dem Frauen-Biathlon.

Allerdings wurde das Image von Biathlon-Veranstaltungen in den letzten Jahren aufgrund mehrerer aktueller Doping-Fälle (oftmals russische TeilnehmerInnen!) ziemlich ramponiert. Einige „SünderInnen“ haben auch mehrjährige Sperren wegen Doping-Vergehens „abgesessen“ und sind nun (hoffentlich sauber?) in den Wettkampfsport zurückgekehrt.

Es darf nicht gedopt werden, doch was jedem Schneider und jeder Hausfrau als Hilfsmittel dient, ist des Biathleten größte Befürchtung – die „Nähmaschine“. Sie bezeichnet das starke Zittern der Knie nach den Anstrengungen des Skilanglaufs. Wenn Biathleten diese Zuckungen nicht in den Griff bekommen, gelingt es ihnen zumeist nicht, alle fünf Scheiben (Abb. 3; Ukraine, 1998) beim Stehend-schießen zu treffen.

Bis auf die beiden Ruhetage am Montag (17.2.) und Freitag (21.2.2020) finden in Antholz täglich einer oder gar zwei Wettbewerbe statt. So wie die rund 120 Jahre alte schwedische Vignette (Abb. 4)

dem Betrachter weismachen will, hat der heutzutage sehr populäre Biathlon-Sport aber gewiss nicht das Licht der Welt erblickt! Wenn die auf Skiern agierenden Gestalten auch gerade im Begriff sind, mit ihren Gewehren übergroße Schnapsflaschen zu „erschießen“, hat dies mit einem Wintersport-Wettkampf wahrlich gar nichts zu tun. Vielmehr drückten Alkoholgegner in jenem skandinavischen Land auf diese Weise ihre Abneigung gegen Hochprozentiges aus.

Erstmals 1958 gingen im österreichischen Saalfelden die Skilanglauf-Herren (Abb. 5; Panama, 1988) mit der bis zu vier Kilo schweren Schusswaffe auf dem Rücken auf Medaillenjagd (Abb. 6; Cook-Inseln, 1989). Von 1984 bis 1988 fanden eigene Weltmeisterschaften für Frauen statt, die getrennt von denen der Männer in Chamonix (1984), in Egg am Etzel (1985), in Falun (1986), in Lahti (1987) sowie erneut in Chamonix (1988) durchgeführt wurden. Seit 1989 tragen Männer und Frauen gemeinsame Biathlon-Weltmeisterschaften aus.

Der Biathlon-Wettkampf selbst wurde als sogenannter „Militärpatrouillenlauf“ (Abb. 7; Russland, Goldmünze 2003; Abb. 8; Russland, Silbermünze 2003)

bereits bei den I. Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix offiziell ausgetragen. Olympisch, jedoch nur als Demonstrations-Wettbewerb, verblieb er dann weiterhin 1928 (St. Moritz), 1936 (Garmisch-Partenkirchen) und 1948 (erneut St. Moritz) auf dem Programm.

Seit 1960 in Squaw Valley/USA (also zwei Jahre nach dem WM-Auftakt in Saalfelden) wird bei den Männern und seit 1992 in Albertville (Frankreich) bei den Frauen in dieser Sportart um olympische Ehren und Medaillen gerannt und geschossen. Schließlich benötigen die AthletenInnen beim biathletischen Zweifachkampf Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Taktik und Ausdauer auf Langlaufskiern, gepaart mit einer hohen Konzentration beim Gewehrschießen. Hierbei beträgt der Durchmesser der Scheiben 45 mm (liegend) bzw. 115 mm (stehend).

Bei dem Exemplar aus Weißrussland 2002 aus Silber zu 20 Rubel (Abb. 9) sind neben dem voll konzentrierten Sportler auch die Matten fürs Liegend-Schießen und die Zielscheibe zu erkennen. Kanadas Biathlet zu 20 Dollars aus dem Jahre 1988 (Abb. 10) ist gerade mit dem Liegend-



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12

Schießen beschäftigt, während auf einem weiteren 3er-Satz Weißrusslands 1997 dem Betrachter die moderne Skating-Technik (Abb. 11) nahe gebracht wird. Obwohl „Biathletinnen“ (Abb. 12; Kanada, 2009) in dieser Sportart durchaus gleichberechtigt sind, führen sie bei den Münzsammlern (Abb. 13; Südkorea, 2018) noch ein Schattendasein (Beweis: die eingangs erwähnte Anspielung auf die Mixed-Staffel).

Alles begann bei dieser Wintersport-Konkurrenz einmal mit dem 20-Kilometer-Einzelrennen bei den Männern bzw. dem 15-Kilometer-Lauf bei den Frauen. Nach und nach wurde das Programm um weitere Wettbewerbe erweitert, so dass nun bei beiden Geschlechtern jeweils fünfmal um weltmeisterliche (und natürlich auch olympische) Medaillen in Gold, Silber und Bronze gekämpft wird, und zwar im bereits erwähnten Einzel sowie im Sprint (10 km/Herren bzw. 7,5 km/Damen), in der Verfolgung (12,5 km Herren/ bzw. 10 km/Damen), im Massenstart (15 km/Herren bzw. 12,5 km/Damen) und in den Staffeln (4 mal 7,5 km/Herren sowie 4 mal 6 km/Damen). Und um die Biathlon-Harmonie zwischen den Geschlechtern zu pflegen, gibt es neuerdings bei den Weltmeisterschaften zunächst eine „Mixed-Staffel“ in Antholz: am Donnerstag, 12.2.), die sich aus zwei Männern (mit jeweiliger Laufstrecke von 7,5 km) und zwei Damen (je 6 km) zusammensetzt sowie zweitens eine so genannte „Single-Mixed-Staffel“ (in Antholz: am Donnerstag, 20.2.2020) mit je nur einem Läufer und einer Läuferin, die sich auf kürzerer Laufrunde mehrfach (Damen: 4 mal 1,5 km; Herren: 5 mal 1,5 km; Strafrunde: etwa 75 m) abwechseln.

Neben der ökonomischen Lauftechnik auf einem schnellen Ski benötigen die SportlerInnen eine ausgefeilte Atem- und Zieltechnik mit einem sicheren Auge, denn es wird doch jeder Schießfehler bestraft! Im Einzelrennen erhält man beim Liegend- und Stehend-Schießen auf 50 Meter Entfernung pro nicht gefallener Zielscheibe eine Minute zusätzlicher Laufzeit (Abb. 14; Frankreich, Avers, 2005) angerechnet. In den vier Staffel-Disziplinen gibt es zu den üblichen fünf Patronen noch drei so genannte „Nachlader“ – oder man muss gleich pro Fehlschuss im Sprint, in der Verfolgung und beim Massenstart eine zirka 150 Meter lange Strafrunde (Abb. 15; Frankreich, Revers, 2005) absolvieren, die natürlich Zeit kostet und zusätzliche Kondition erfordert.

Bis einschließlich Östersund (Schweden; WM-Biathlonwettbewerb 2019) eroberten die deutschen Biathleten/-innen [BRD, DDR und Gesamtdeutschland] 193 WM-Medaillen, gefolgt von Russland [UdSSR, GUS] (192) und Norwegen (189), wobei Biathlon-Weltmeisterschaften (Abb. 16; Weißrussland, 2016) erstmalig im Jahr 1958 im österreichischen Saalfelden ausgetragen wurden und zurzeit immer in den nicht-winterolympischen Kalenderjahren (Abb. 17; Kasachstan, 2010) stattfinden.

In diesem Ranking liegt Frankreich zurzeit mit 90 Medaillen an vierter Stelle. Gastgeber Italien ist Siebter mit 26, Österreich immerhin Elfter mit 15 Ehren-Plaketten.

Bei der Organisation (Abb. 18; Polen, 2010 & Abb. 19; Japan, 1998) solcher Wettbewerbe hat Antholz reichlich Erfahrung, war die Ski-Arena (ca. 1600 Höhen-Meter!) des Gebirgsortes zuvor schon fünfmal (nämlich: 1959, 1975, 1983, 1995 und 2007) an der Reihe. Sechsmal waren österreichische Wettkampforte Biathlon-WM-Gastgeber, und zwar 1958 (wie erwähnt: Saalfelden), 1963 (Seefeld), 1989 (Feistritz) sowie 1978, 2005 und 2017 (jeweils Hochfilzen). Im Jahr 2021 wird Pokljuka



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20

(Slowenien; wie 2001) die traditionelle Biathlon-WM durchführen.

Dass keine Biathletin und kein Biathlet in eine solch prekäre Situation wie auf der 130-Rappen-Sondermarke Liechtensteins zu den XX. Olympischen Winterspielen 2006 in Turin kommen mögen (Abb. 20), sorgen die Kampfrichter auf dem Schießstand sowie die Streckenwarter unterwegs an der Loipe. Außerdem sind ausgiebig Fernseh-Kameras postiert, und meistens machen die zahlreichen Zuschauer einen solchen Höllenlärm, dass es wohl keine „Wildsau“ wagen wird, die Wege der „Ski-Jäger“ (vertrauter Name für die Ski-Athleten mit dem Gewehr und ihrer „scharfen Munition“) zu kreuzen.

Quellen: Agon-Sportmemorabilien – www.agon-online.de; Biathlon-Regeln – www.sven-fischer-fanpage.com; Diem, Carl – Weltgeschichte des Sports (2 Bände); Gadoury, Victor – Olympic Medals and Coins; Haug, Armin – Münzen sammeln nach Motiven (Kapitel: Wintersport) & mt-Serie (1992 bis 1996 / Sportmotivmünzen); IMOS-Journale – www.imos-online.net; Internet-Suchmaschinen – www.google.de & www.wikipedia.org; Olympia-Auktionen Ulf Stroem – www.swipnet.se; Petermann, Alfred – Sport-Lexikon; Privatsammlung Wintersport-Belege – Biathlon-Münzen; Sammelgut – www.ak-ansichtskarten.de; Umminger, Walter – Sport-Chronik. 5000 Jahre Sportgeschichte.

Abbildungsliste: 1, 2, 5, 6: www.en.numista.com; 3, 14, 15, 18, 19: www.muenzen-modes.de; 4: www.ak-trinken.de/galerie/; 7, 8, 13, 17: www.coin.database.com; 10, 12, 20: www.pinterest.com; 9, 11, 16: www.my-webcoins.de.